

## Ecuador 12. Juli bis 4. August 2019 / Bericht der Projektreise

---

**Jährlich** besucht eine Delegation vom Vorstand EcuSur die laufenden Projekte im Süden von Ecuador. Diesen Sommer waren dies die Co-Präsidentin Romy Wacker und meine Person. Unterstützung erhielten wir von unseren drei Reisebegleitern Ursi Schmid, Armin Mettler und meinem Mann Ricardo Wälti. Romy und Ursi waren bereits eine Woche vor uns abgereist, sie besuchten vorab, für eine Woche, eine persönliche Freundin von Romy in San Salvador. Armin, Ricardo und ich flogen am 12. Juli von Zürich, via Madrid nach Quito. Nach einer reinen Flugzeit von gut 13 Stunden (Zeitverschiebung minus 7 Std.) begrüßte uns das schöne Land Ecuador bei 15 Grad und leicht regnerischen Wetterverhältnissen.

**Quito** ist die höchstgelegene Hauptstadt der Welt und liegt auf 2850 Metern über Meer. Nur etwa 10 Autominuten vom Flughafen entfernt verbrachten wir die ersten 2 Nächte und konnten uns dort gut an-klimatisieren. Am Sonntagnachmittag dem 14. Juli, trafen wir uns mit Romy und Ursi auf dem Flughafen Quito zum gemeinsamen Weiterflug in den Süden. Der Flug nach Catamayo dauerte nur gerade 1 Stunde. Freudig wurden wir dort von einem Dutzend Freunden von unserem Partnerverein EcuSuiza empfangen. Rasant ging es dann per Auto (40 Minuten) ging es nach Loja. Die Ecuadorianer fahren sehr speziell, man muss sich wohl oder übel, schnell an den ziemlich frechen Fahrstil gewöhnen.

**Am Montagmorgen** in aller Frühe starteten wir gleich mit einem ersten Sitzungsmarathon. Als erstes wurden wir vom Präfekten Rafael Davila empfangen und willkommen geheissen. Danach fanden Besprechungen und Treffen mit allen Verantwortlichen der verschiedenen Projekte und den entsprechenden Technikern für Schulinfrastruktur und Honigproduktion, sowie auch den Agrarökologischen Familiengärten statt. Überall nahmen wir Worte des Dankes entgegen, man brachte uns auf den neuesten Stand der Dinge und erklärte uns die weiteren Planungen und Anliegen der Projekte. Wiederholt betonte man die Notwendigkeit unserer alljährlichen Besuche vor Ort.

**Die erste Woche** war geprägt von verschiedenen Besprechungen und Besichtigungen der Agrarprojekte mit ökologischem An- & Aufbau. Wir staunten ob der Vielfalt an Gemüsen und Früchten, welche in diesem Klima gedeihen. Wir besuchten die Vereine der biologischen „Familiengärten“ in den verschiedenen Berggebieten, liessen uns erklären wie ökologischer Dünger hergestellt wird und wie man abwechslungsweise anpflanzt und dreimal jährlich erntet. Diese Bergbauern führen ein sehr einfaches Leben, ernähren sich von der Selbstversorgung und dem Verkauf ihrer Ernte in der Stadt. Neu möchte man versuchen, Avocado und Mango anzubauen, beides braucht wenig Wasser und beides hat es noch nicht im Land, muss importiert werden.

**Die Honigprojekte** laufen gut voran und bereits 480 Familien aus der ganzen Provinz Loja, können unter Anderem von dieser Projektmitarbeit um einiges besser leben. Wie unser Cheftechniker Aulis Rojas sagt, sei seine und die Arbeit seiner Mitarbeiter, intensiv und hart, aber sehr leidenschaftlich und erfüllend. Die Vernetzung wird immer stärker, es werden laufend neue Promotoren ausgebildet. Ein sehr gefreutes gut geglücktes Projekt, das mittlerweile sehr viele Menschen in den weit abgelegenen Andendörfern, mit Hilfe zur Selbsthilfe unterstützt.

**Wir besuchten** auch das Zentrum für Sehbehinderte und Blinde „Maldonado Paz“ in der Stadt Loja und gaben dort unsere gesammelten Brillenspenden ab. Auch eine sehr arme Schule für geistig- & körperlich behinderte Kinder stand auf dem Programm. Dort konnten wir ein paar „Trösterli“ in Form von kleinen Plüschtieren abgeben. Das Geld für eine dringend nötige Renovation an Dächern und Räumen fehlt leider noch.

**In der zweiten Woche** durften wir auch 6 verschiedene Schulen im Kanton Espindola einweihen; -eine Aula (Schulzimmer) und ein Esszimmer der Schule „Ana Marieta Rojas“, in Granadillo,

- eine Aula in der Schule „Zamora“ in Santa Teresita,
- die neue Treppe und Aula in der kleinen Bergschule „San Josè“ in Bellavista,
- die grosse unterteilbare Aula, in der uns bereits bekannten Schule „Riofrio“ in Bellavista,
- ein english Zimmer in der grossen Zentrumsschule „Conzalo Gordova“ in Jimbura
- und die kleine Aula in Mini-Berg-Schule „Alfonso Crespo“ in Amaluza.

**Die Dankbarkeit** dieser Kinder, Eltern, Lehrern und Verantwortlichen ist nach wie vor sehr gross. Mit Freuden wurden bunte Tänze aufgeführt, Hymnen gesungen, Gedichte vorgetragen und Musikalische Darbietungen zum Besten gegeben. Fast überall wurden uns kleine, selbstgemachte Geschenke überreicht und herzlich gedankt. Wie selbstverständlich wurden wir überall, sogar in den ärmsten Gegenden, zu einem familiären, einfachen Essen eingeladen. Und überall wurden wir mit innigen Dankesworten für unsere Spenden aus der Schweiz verabschiedet. Wir sollen allen Mitgliedern und Sponsoren ihren grossen Dank weiterleiten, was wir hiermit gerne tun.

**Ein herzliches Dankeschön an ALLE Spender von Ecuasur!**

**Unterwegs** machten wir natürlich auch da und dort Schulbesuche, man bat uns den jeweiligen Notstand anzusehen, erklärte wo der Schuh, respektive die Geldnot, drückt und hofft auf unsere Hilfe. Ich denke, unsere Arbeit und Unterstützung wird wohl in dieser südlichsten und ärmsten Gegend von Ecuador noch nicht so schnell beendet werden können.

**Leider** wurde unsere zweite Projektwoche von einer Todesnachricht überschattet, Caton ein Vorstandsmitglied von Ecuasuiza und lieber Freund ist plötzlich verstorben. Er war in der ersten Woche noch mit uns unterwegs zu den Projekten. Wir bemühten uns trotz aller Traurigkeit, für alle Schuleinweihungen und Besichtigungen bei der Sache zu bleiben.

**Nach unserer Rückkehr nach Loja** (3 Autostunden) gab es nochmals einen intensiven Sitzungsmarathon mit allen Verantwortlichen Projektleitern und Helfern, für jedes allfällig zukünftige Projekt brauchte es exakte Zahlen, Fakten und Informationen. Vielerorts muss abgespeckt, teilweise vertröstet oder gar abgesagt werden. Überall können wir nicht helfen.

Mit unserem Partnerverein Ecuasuiza wurden Verantwortlichkeiten, Teamarbeit, Verbesserungen und neue Personalien besprochen und geklärt. Und schon war es wieder Zeit Abschied zu nehmen. Auch diese Projektreise wird uns noch lange in Erinnerung bleiben und diese ganz besonderen Menschen werden immer einen Platz in unseren Herzen haben.

**Nach den zwei strengen Projektwochen** fuhren wir für 4 Tage zur Erholung ins sonnige Vilcabamba und zum Schluss erkundeten wir noch 3 Tage die Hauptstadt Quito, bevor wir am Samstag 3. August wieder die Rückreise in die Schweiz antraten.

Buttikon 9.8.2019

Edith Wälti